

Vierter Adventssonntag 19. Dezember 2021

Dass Gott sich um uns kümmert, dass er in unserem Leben anwesend ist, das versuchen wir zu glauben, auch wenn die Erfahrung es nicht immer bestätigt. Die Bestätigung für unseren Glauben ist das Christusereignis selbst. Jesus, Davidsohn und Gottessohn, kommt als guter Hirt und König, als der Hohepriester des Neuen Bundes, in allem aber als unser Bruder und Helfer.

Eröffnungsvers Vgl. Jes 45, 8:

Tauet, ihr Himmel, von oben! Ihr Wolken, regnet herab den Gerechten! Tu dich auf, o Erde, und sprosse den Heiland hervor!

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Zur 1. Lesung:

Die Könige aus dem Haus Davids haben versagt, sie haben ihr Volk in die Katastrophe geführt. Aber Gott wird einen neuen Anfang machen, sagt der Prophet. Er wird seinem Volk einen Retter senden, einen guten Hirten, der in der Kraft Gottes der Welt den Frieden bringt. Er ist ein Nachkomme Davids, aber sein Ursprung „liegt in ferner Vorzeit“, er reicht bis in die Ewigkeit Gottes hinein.

Erste Lesung Mi 5, 1–4a:

Aus dir wird der hervorgehen, der über Israel herrschen soll

Lesung aus dem Buch Micha.

So spricht der Herr: Du, Bétlehem-Éfrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt der Herr sie preis, bis zu der Zeit, da die Gebärende geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein. ***Wort des lebendigen Gottes***

Antwortpsalm Ps 80 (79), 2ac u. 3bc.15–16.18–19 (Kv: vgl. 4)

Kv Stelle uns wieder her, o Gott! Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet. – Kv

Du Hirte Israels, höre! * Der du auf den Kérubim thronst, erscheine! Wecke deine gewaltige Kraft * und komm zu unserer Rettung! ***Kv Stelle uns wieder her, o Gott! Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet. – Kv***

Gott der Heerscharen, kehre doch zurück, / blicke vom Himmel herab und sieh, * Sorge für diesen Weinstock! Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat, * und den Sohn, den du dir stark gemacht! ***Kv Stelle uns wieder her, o Gott! Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet. – Kv***

Deine Hand sei über dem Mann zu deiner Rechten, * über dem Menschensohn, den du dir stark gemacht. Wir werden nicht von dir weichen. * Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.

Kv Stelle uns wieder her, o Gott! Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet. – Kv

Zur 2. Lesung:

Auf vielfache Weise spricht das Neue Testament von Christus: von seinem Kommen in die Welt, seinem Auftreten in Wort und Tat, seinem Tod und seiner Auferstehung. Eine einzige Deutung kann nie das Ganze erfassen. Der Hebräerbrief sieht Christus vor allem als den Hohepriester und zugleich als Opfergabe; er heiligt uns durch sein Opfer und hat uns mit Gott versöhnt. Die Hingabe im Opfer für uns alle war das Leitmotiv seiner Menschwerdung von Anfang an.

Zweite Lesung Hebr 10, 5–10:

Siehe, ich komme, um deinen Willen, Gott, zu tun

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder!

Bei seinem Eintritt in die Welt spricht Christus: Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir bereitet; an Brand- und Sündopfern hast du kein Gefallen. Da sagte ich: Siehe, ich komme – so steht es über mich in der Schriftrolle –, um deinen Willen, Gott, zu tun. Zunächst sagt er: Schlacht- und Speiseopfer, Brand- und Sündopfer forderst du nicht, du hast daran kein Gefallen, obgleich sie doch nach dem Gesetz dargebracht werden; dann aber hat er gesagt: Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun. Er hebt das Erste auf, um das Zweite in Kraft zu setzen. Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Hingabe des Leibes Jesu Christi geheiligt – ein für alle Mal. ***Wort des lebendigen Gottes***

Ruf vor dem Evangelium Vers: vgl. Lk 1, 38:

Halleluja. Halleluja.

Maria sagte: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort. Halleluja.

Zum Evangelium:

Die Begegnung Marias mit ihrer Verwandten Elisabet war zugleich die erste Begegnung des Vorläufers mit dem Messias. Dabei erfüllte sich, was in Lk 1, 15 über Johannes gesagt war: dass er schon im Mutterschoß vom Heiligen Geist erfüllt sein werde. Elisabet begreift das Zeichen; mit Freude und Ehrfurcht begrüßt sie Maria, ihre jüngere Verwandte. Sie preist Maria selig, weil sie geglaubt hat; Maria aber preist die Größe Gottes, des Herrn und Retters. – Bis heute wiederholt die Christenheit im Ave-Maria den Gruß, mit dem Elisabet Maria begrüßt hat, und singt den Lobgesang Marias, das Magnificat.

Evangelium Lk 1, 39–45

Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharías und begrüßte Elisabet. Und es geschah: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

„Gehorsam“ ist nicht nur ein altmodisches, heute wenig gebrauchtes Wort. Es klingt in den Ohren vieler Menschen auch hässlich. Gehorsam. Da denken doch viele von uns an Unterordnung und Entmündigung und Gleichschritt. An Aufgehen in einer grauen Masse. Oder gar an den Missbrauch von Gehorsam in finsterner Vergangenheit. Gehorsam ist aber ein zentraler Begriff unseres christlichen Glaubens. Er gehört zu den drei sogenannten „evangelischen Räten“, Ratschlägen Jesu also aus dem Matthäus-Evangelium (Mt 19f.), nach denen z.B. Ordensleute leben. Vor allem aber ist Jesus selbst der Inbegriff des Gehorsams gegenüber dem Vater, denn „er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ (Phil 2,8) Und auch wenn das Wort selbst nicht zu hören ist, so geht es im heutigen Evangelium ebenso um den Gehorsam.

Zwei Frauen treffen sich hier. Maria hatte sich auf den Weg ins Bergland von Judäa gemacht, um ihre ältere Verwandte Elisabeth zu besuchen. Besuche dieser Art in der Antike sind keine kurzen Abstecher. Wenn Maria sich auf eine so lange und beschwerliche Reise macht (drei Tage wird sie wenigstens dafür gebraucht haben), muss es sich auch lohnen. Ein Vierteljahr bleibt sie bei Elisabeth, berichtet der Evangelist Lukas. Maria hat viel erlebt und höchst Ungewöhnliches noch dazu. Sie hat viel zu erzählen und sie wird jemand brauchen, dem sie sich anvertrauen kann. Doch während Maria vielleicht noch denkt, ihrer Verwandten spektakuläre Neuigkeiten zu überbringen, scheint diese bereits alles zu wissen. „Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.“ Elisabeth preist Maria selig,

weil diese „geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“. Heißt im Klartext: dass Maria Gott gegenüber gehorsam war. Gott hat Maria ausgewählt zu etwas Einzigartigem. Sie soll eine zentrale Rolle im großen Werk der Erlösung spielen, in dem sie den Sohn Gottes zur Welt bringen soll. Maria hätte ablehnen können. Es hätte ihr Leben sehr viel einfacher gemacht. Sie tat es aber nicht. Sie sprach stattdessen ihr „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1,38).

Gehorsam ist also nicht Zwang. Eigentlich ist es das genaue Gegenteil davon. Es ist vielmehr eine freie Entscheidung. In ihm steckt das Wort „hören“. Aufmerksam und vertrauensvoll hören, was ein anderer mir zu sagen hat. Und es aus freien Stücken bejahen. Maria hat „ja“ gesagt, nicht weil sie nicht anders gekonnt hätte, sondern weil sie Gott ganz und gar vertraute und sich ihm anvertraute. Und da sind wir auch bei Jesus selbst. Er tut es ihr gleich. Er lebt ganz aus dem Vertrauen in den Vater. Sein Beten endet mit den Worten „nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“ (Lk 22,42). Und er lebt dies. Er lebt dies bis zum Äußersten, bis zum Tod am Kreuz und bis zur Auferstehung am Ostermorgen.

Gehorsam ist ein allzu leicht missverstandenes und allzu oft missbrauchtes Wort. Auch wenn wir es für uns selbst nicht verwenden, so sind wir es – wenn wir recht bedenken – sehr oft. Überall dort nämlich, wo wir einem Menschen vertrauen und ihm in einem bestimmten Bereich eine höhere Kompetenz zugestehen als uns selbst. Dem Arzt zum Beispiel oder dem Therapeuten. Dem Handwerker vielleicht oder dem Architekten. Der Rechtsbeistand oder dem Anlageberater bei der Bank. Aus freien Stücken.

Wieviel leichter müsste es uns als Christen da mit Gott gehen? Er, der so unendlich weiter blickt als wir. Und er, der will, dass wir ihm vertrauen und uns ihm anvertrauen. Als Menschen, die wie Maria ihm aus freien Stücken unser „ja“ sagen und es auch

leben und uns in jeder Situation – auch gerade in denen, die uns eigentlich überfordern – von ihm getragen wissen. Wir, die wir jedes Mal so selbstverständlich beten „Dein Reich komme, dein Wille Geschehe.“

Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten

Gott, der uns in Jesus Christus alles schenken will, bitten wir: Hilf uns, dein Wirken im Leben der Menschen um uns zu erkennen.

Stifte Gemeinschaft unter den Menschen deiner Gnade, damit die Welt glaubt.

Lehre uns, zu bitten und zu loben als Stimme für das kommende Heil.

Für alle Christen, die unter Verfolgungen leiden und standhaft bleiben.

Für alle Menschen, die sich aktiv für die Bewahrung der Schöpfung engagieren.

Für die Initiativen der Jugend, die entschiedene Schritte gegen den Klimawandel fordern.

Für alle, die zum Wohl der Tiere für ein Umdenken in der Nutztierhaltung eintreten.

Gebet:

Jesus Christus, du bist die Quelle der Freude. Wir bitten dich um Freude für die Ängstlichen, für die Traurigen und für die Verwirrten. Du bist die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden. Wir bitten dich um Gerechtigkeit für die, die zu schwach sind, sich gegen Mächtige zu wehren. Wir bitten dich um Frieden für die, denen Gewalt angetan wird. Komm, Jesus Christus, wir warten. Auf dich hoffen wir heute und in diesen Tagen des Advents. Amen.

Segen:

Gott, segne uns mit Worten, die dich bezeugen. Segne uns mit Worten, die unsere Nächsten erreichen. Segne uns mit Worten, die jubeln über dein Heil. Gott, segne uns mit der Freude an deiner Schöpfung. Segne uns mit der Freude an den Menschen, denen wir begegnen. Segne uns mit der Freude an allem, was wir mit unserem Tun erreichen. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Für den Tag und die Woche

Die „großen Dinge“ sind nichts anderes, als dass Maria Gottes Mutter geworden ist. In diesem Werk sind ihr so viele und große Güter gegeben, dass sie niemand begreifen kann; denn daraus kommt alle Ehre und alle Seligkeit, daraus kommt es, dass sie innerhalb des ganzen Menschengeschlechtes eine einzigartige Person ist über alle.

Und sie selber kann dem keinen Namen geben vor überschwänglicher Größe und muss es dabei bewenden lassen, dass sie in ihrer Inbrunst losbricht und hervorsprudelt, es seien große Dinge, die nicht mit Worten zu erschöpfen noch zu ermessen seien. In einem Wort hat man darum alle ihre Ehre zusammengefasst: wenn man sie nämlich „Gottes Mutter“ nennt.
(Martin Luther)

© *Liturgische Vorlage: Schott,*

© *Fürbitten, Gebet, Segen aus dem TE DEUM*